

Paper zur Vertiefung und Weiterarbeit

1 Wir schauen uns um: Wie geht es unserem Miteinander?

Wir wollen in und mit dem Visionsprozess tief schürfen. Dabei wollen wir aber nicht sofort losstürmen, sondern uns zu Beginn für diesen herausfordernden Weg von Gott stärken, verbinden und neu verbinden lassen. Denn: Vor dem Tun das Sein! Wir sind Gemeinde Jesu Christi! Allein durch ihn, allein von ihm, allein in ihm!

- > Darum stimmen wir uns zu Beginn darauf und aufeinander ein.
- > Darum nehmen wir wahr, wie es unserem Miteinander geht.
- > Darum gehen wir auf eine gemeinsame Frequenz.
- > Darum bereiten wir uns vor und bereiten den Boden.
- > Darum entwickeln und etablieren wir gemeinsam eine seelsorgerliche, d.h. liebevolle und wahrhaftige Grundhaltung in unserem Miteinander.

So geben wir dem Heiligen Geist Raum in unserer Gemeinde. Wenn ein Baum wachsen will, muss Boden bereitet werden, damit Wurzeln stark sein können. Wenn wir als Gemeinde missionarisch was bewegen wollen, müssen wir nach innen geklärte Beziehungen haben und leben! Gelingende Gemeinschaft spiegelt Gottes Wesen – die Dreieinigkeit der Liebe – wider und ist das beste missionarische Zeugnis für die Menschen dieser Welt!

>> Zinzendorf behauptete: „Ich statuiere kein Christentum ohne Gemeinschaft!“ Ist ein Leben als Christ ohne Gemeinde möglich oder nicht?

(Antwort von Jonas: https://eins-magazin.ead.de/fileadmin/user_upload/2023-3_EiNS-Magazin.web.pdf)

>> Wie geht es uns als Gemeinde? Wissen wir, dass wir zusammengehören? Wissen wir, was uns verbindet? Was sind die Spielregeln? Wie geht es unserem Miteinander bei „Imagine“? Wie gehen wir miteinander um?

>> Inwiefern stehe ich zu „*der heiligen, christlichen Kirche, der Gemeinschaft der Heiligen*“, wie es im Glaubensbekenntnis heißt?

>> Welchen Sinn und Zweck hat Gemeinde für mich?

Tradition, Gemeinschaft, Persönliches Wachsen/Gestärktwerden im Glauben, Verbundenheit erfahren, Gottes Reich bauen und Leute für Jesus gewinnen, Veranstaltungen erleben, mich mit meinen Gaben einbringen, ...

>> Was sagt Jesus und Gottes Wort zu Gemeinde und Gemeinschaft?

Joh 13,34f; Joh 17; 1.Joh 4,7-21

Mt 16,13-20; Mt 18,15-20; Mt 28,16-20; Apg 2; Eph 4,

1Kor 3,5-17; 1.Kor 12; Röm 12; Röm 15,7; 1Petr 2,1-9, ...

>> Welche Bilder für Gemeinde sind im NT zu finden?

Haus, Familie, Körper, Weggemeinschaft, Braut des Herrn, Volk Gottes, heilige Priesterschaft, Herde, Brief, Salz und Licht, grie. *Ekklesia* (wörtl. *Herausgerufene*), Kirche (wörtl. *kyriakos* „zum Herrn, zu Jesus gehörig), ...

>> Welches entspricht am ehesten deiner Wahrnehmung, wie es aktuell ist?

>> Welches wünschst Du Dir für Imagine?

>> Tipp zur Vertiefung: Lies Bonhoeffers „Gemeinsames Leben“!

2 Der römische Brunnen

*„Aufsteigt der Strahl und fallend gießt
Er voll der Marmorschale Rund,
Die, sich verschleiernd, überfließt
In einer zweiten Schale Grund;
Die zweite gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich
Und strömt und ruht.“ (C. F. Meyer 1882)*

I. Schale: Meine persönliche Beziehung zu Gott (Stille, Gebet, Bibel, ...)

Jesus Christus ist die Quelle und der Mittelpunkt. Unzufriedenheit in Ehe, Familie und auch Gemeinde rührt oft daher, dass ich von anderen das empfangen will, was allein Gott geben kann und will.

Wie sieht es mit meiner 1. Schale aus:

>> Wie voll ist sie gerade?

>> Wo ist meine Unzufriedenheit ein Hinweis auf eigene geistliche Dürre?

>> Wie fülle ich meine Schale?

>> Welche geistlichen Übungen passen in meinen Alltag? Womit fange ich neu an?

II. Schale: Die Gemeinschaft

Wir empfangen, was uns von den anderen zufließt. Wir ertragen geduldig, was Wellen macht. Wir verbinden leidenschaftlich, was zusammenströmt. Wir teilen Leben.

>> Wie voll ist für mich derzeit diese Schale?

>> Wo erlebe ich das?

>> Was bringe ich derzeit in die Schale der Gemeinschaft ein (weniger Tätigkeiten, sondern mehr mich als Person – mit Aufmerksamkeit, Präsenz, Fürbitte, Gedanken, Zuhören, Worte reden ...)?

III. Schale: Der gemeinsame Auftrag

- >> Handeln wir missionarisch aktiv aus der Fülle der beiden ersten Schalen?
- >> Oder überspringen wir diese schnell, um zum „Eigentlichen“ zu kommen?
- >> Welche Reihenfolge gilt bei uns: Sind wir zuerst beim Tun oder erst beim Sein?

3 Theorie und Wirklichkeit

A Die Geschichte vom Rad – Ein Bild für Einheit in Vielfalt

Der Abt eines Klosters wurde von Besuchern gefragt: „Wie ist es möglich, dass alle Mönche trotz ihrer verschiedenen Herkunft, Veranlagung und Bildung eine Einheit darstellen“ Statt einer theoretischen Erklärung antwortete der Abt mit einem Bild: „Stellt euch ein Rad vor. Da sind Felge, Speiche und Nabe. Die Felge ist die umfassende Mauer, die aber nur äußerlich alles zusammenhält. Von diesem Rand des Rades aber laufen die Speichen in der Mitte zusammen und werden von der Nabe gehalten. Die Speichen sind wir selbst, die einzelnen unserer Gemeinschaft. Die Nabe ist Jesus Christus. Aus dieser Mitte leben wir. Sie hält alles zusammen.“ Erstaunt schauten die Besucher auf, sie hatten etwas Wichtiges verstanden. Doch der Abt sagte weiter: „Je mehr sich die Speichen der Mitte nähern, umso näher kommen sie auch selbst zusammen. Ins konkrete Leben übertragen heißt das: Wenn wir uns Christus, der Mitte unserer menschlichen und geistlichen Gemeinschaft, wirklich und ganz nähern, kommen wir auch einander näher. Nur so können wir miteinander und füreinander und damit auch für andere leben.“

B Die Geschichte vom Rabbi: „Der Messias ist einer von uns“

(z.B. hier: <https://www.maennerbuecherraum.de/wp-content/uploads/2021/10/Das-Geschenk-des-Rabbis.pdf>)

- >> Wie ging es mir mit dieser Geschichte?
- >> Wo habe ich meine Gemeinde und mich wiedergefunden?
- >> Wo passt der Vergleich nicht? Wo widerspreche ich?
- >> Was nehme ich mir mit?

C Bibel

>> Lies Phil 2,1-18 (Kernvers Phil 2,5: „*Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht.*“)

- >> Was hat Jesus vorgelebt? Was entspricht Ihm?
- >> Wie übertragen wir das auf unser Miteinander?

>> Lies Lk 10,16 und v.a. Mt 25,31-46 (Kernvers Mt 25,40: „*Jesus sagt: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.*“)

- >> Wenn ich neu anfangen, im anderen Jesus zu sehen: Was verändert das?
- >> Probiere es aus!

D Wirklichkeit

In der Theorie klingt das mit der Gemeinde oft wunderbar, aber in der Realität sieht es leider manchmal anders aus.

>> Was macht mir Lust in Gemeinde? Was macht mir Frust in der Gemeinde?

>> Wo habe ich Folgendes mitbekommen oder erlebt: Konflikte, Streit, Enttäuschungen, Rückzug, Kränkungen, verletzende Worte, Rückzug, Verbitterung, Ärger, Angst ...

>> Welche Rolle spielen Sünde, Vergebung und Versöhnung bei uns? Was ist noch nötig?

>> Welche Formen von Beichte kenne ich? Was praktiziere ich? Was möchte ich neu kennenlernen und ausprobieren?

>> Welcher Aspekt berührt Dich bei dem folgenden Beichtgebet? Was ist deiner Meinung nach für die Gemeinde zutreffend?

„Verletzungen und Schuld – Kräfte der Zerstörung – was uns zu schaffen macht und wie wir Überwinder werden.“

Lasst uns ablegen ...

>> den Geist der Betriebsamkeit und Eile

>> den Geist des Forderns und Vorwerfens („Man müsste mal ...“)

>> den Geist der Missgunst, des Neidens und Vergleichens

>> den Geist der Lüge

>> den Geist des falschen Begehrens

>> den Geist der Gekränktheit

>> den Geist der Gleichgültigkeit

>> den Geist der Enttäuschung („Zieh dich nicht zurück!“)

>> den Geist der Eitelkeit und des Stolzes

>> den Geist der Überhöhung

Lasst uns anziehen ...

>> den Geist des Vertrauens

>> den Geist der Nüchternheit und Besonnenheit

>> den Geist der Demut

>> den Geist der Reife

>> den Geist der Hingabe

>> den Geist der Einheit und Liebe.“

4 Unser ganzer Glaube ist Kommunikation

Gott ist kommunikativ (lat.: *teilen, mitteilen, gemeinsam machen, vereinigen, teilhaben*): Er ist Person und Beziehungswesen. Wir hören auf sein Reden (Bibel, Abendmahl, Schöpfung, ...) und reden zu ihm (Gebet, Lobpreis, Liebe, ...). Weil Gott uns seine Liebe mitteilt, darum können auch wir liebevoll kommunizieren. P. Watzlawick: *„Man kann nicht nicht kommunizieren.“* Auch ohne Worte senden wir immer Botschaften, da passiert ganz viel an Gesten, Mimik, Unterton, Haltung.

>> Wie steht es um meine und unsere Kommunikationsfähigkeit?

>> Wie kann ich das Zuhören intensiver einüben (Jak 1,19)?

>> Siebe ich, bevor ich rede? Die drei Siebe des Sokrates und v.a. Eph 4,25.29:

„Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind... Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören.“

>> Vertiefe oder wiederhole evtl. die Modelle von Schulz von Thun:

>> Das Vier-Ohren-Modell,

>> das Werte- und Entwicklungsquadrat

>> sowie die negative/positive Kommunikationsspirale.

1Kor 12,25: *„Gott hat den Leib zusammengefügt ... die Glieder einträchtig füreinander sorgen.“* Rudolf Bohren meinte: *„Gemeinde ist eine Seelsorgegemeinschaft.“* Und Paul Schütz: *„Der Nächste steht uns in Wahrheit nicht im Weg, sondern er steht am Rand des Abgrunds als Schutzengel, der uns hindert, aus den Realitäten des Lebens hinaus in die Illusion zu treiben.“*

>> Das Wort „parakaleo“ gegenseitige Ermutigung (auch Trost und Ermahnung) findet sich oft bei Paulus. Lies Röm 12,1; Eph 4,1; 1.Thess 4,1.18; 5,11-18!

>> Wie kann diese gegenseitige Ermutigung bei uns aussehen?

1.Joh 4,11: *„Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“* Die Gründerin der OJC, Irmela Hoffmann, sagte dazu: *„Die Türe zu Gott und die Türe zum anderen (zu den Brüdern und Schwestern in der Gemeinde) sind zwei miteinander verbundene Türen. Sie gehen nur gemeinsam auf oder bleiben gemeinsam geschlossen.“*

Shalom und viele Segensgrüße, Jonas Großmann

(Bei Rückfragen oder Kommentaren meldet euch gern: jonas.grossmann@ojc.de)

www.ojc-greifswald.de